

60 Jahre danach - Diamantenes Priesterjubiläum

Das persönliche Gespräch mit dem persönlichen Gott war für mich seit Kindsbeinen an wie ein Magnet, das mich immer anzog. Grundgelegt wurde das bei mir durch meine Familie, durch meine Eltern und meine Geschwister. Mein Leben wurde durch eine innere Zufriedenheit geprägt. Ich wurde ein glücklicher Mensch.

Das war auch der Grund, dass ich mich entschloss, Priester zu werden. Am 3. April 1961 wurde ich zusammen mit dem Urner Hans Bissig, jetzt in Wolfenschiessen, und dem Obwaldner Ernst Spichtig sowie acht andern Kandidaten durch Bischof Christianus Caminada in Chur zum Priester geweiht. Im letzten Pfarrblatt wurde mein diamantenes Priesterjubiläum bekannt gemacht, das hohe Wellen an guten Wünschen hervorbrachte. Auf diesem Wege danke ich allen für die Glückwünsche, die mich sehr freuten.

Wegen der Pandemie, die ich sehr ernst nehme, wusste ich schon seit einiger Zeit, dass ich an meinem Festtag kein öffentliches Fest veranstalten kann. Ich habe mich in die Stille zurückgezogen und in Dankbarkeit über mein Leben nachgedacht.

Mir wurde wieder neu bewusst, dass der Beruf eines Seelsorgers oder auch einer Seelsorgerin einer der schönsten Berufe ist, weil man sehr viele Leute in Freud und Leid begleiten darf. Ein tiefer Glaube, ein starkes Gottvertrauen und ein lebensfroher Optimismus und das «Mitgetragen-werden» durch viele Mitarbeitende in diesen Jahren ergibt ein erfülltes und frohes Leben. Und das durfte ich in grossem Masse erleben. Auch heute darf ich sagen: Ich bin ein glücklicher Mensch. Ich lebe im Einklang mit Gott und der Welt. Innere Zufriedenheit begleitet mich.

Und Ostern ist das Fest der Hoffnung. Mit dem Tod ist das Leben nicht zu Ende. Wir leben weiter in der beglückenden Welt Gottes.

Pfarrer Albert Fuchs